

Wädenswil gewinnt als Bildungsstandort

KANTONS RAT Das linke Zürichseeufer erhält ein Gymnasium. Das hat gestern der Kantonsrat beschlossen. Die Schule soll in Wädenswil unweit des Bahnhofs Au entstehen. Zunächst ist aber ein Provisorium nötig.

Der Zürcher Kantonsrat will den Bildungsstandort Wädenswil stärken. An der gestrigen Sitzung stimmte das Parlament sowohl dem Standort der neuen Kantonsschule in der Au als auch zwei Krediten für den Ausbau des Campus Reidbach der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) einstimmig zu.

Während die Tatsache, dass es am linken Seeufer ein Gymnasium braucht, unbestritten ist, gab der Standort der neuen Schule auch am Montag noch zu reden. Diese wird auf dem ehemaligen Alcatel-Areal unweit des Bahnhofs Au entstehen. Die Kantonsschule soll laut Angaben von Bildungsdirektorin Silvia Steiner (CVP) bereits im Schuljahr 2020 ihren Betrieb in einem Provisorium aufnehmen.

Kritik aus Horgen

«Auch für das Provisorium sind die Bedingungen ideal», sagte Jacqueline Peter (SP, Zürich), Präsidentin der Kommission für Bildung und Kultur. «In der Nähe des Au-Parks gibt es ein verfügbares Gebäude, das vormals als Militärschule genutzt wurde.» Es könne gemietet werden und bedürfe keiner grossen Anpassungen. «Es ist überdies sehr gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.»

Ganz anders sieht das der Horgner Kantonsrat Rico Brazzerol (BDP). Vom Bahnhof Au zum geplanten Provisorium müsse man 80 Höhenmeter bewältigen und brauche ungefähr 16 Minuten zu Fuss. In der Endauswahl hatte sich der Au-Park in Wädenswil gegen zwei mögliche Standorte in der Nachbargemeinde Horgen durchgesetzt. Als zu teuer be-



Das Gymi-Provisorium kommt in das ehemalige Militärschulgebäude an der Steinacherstrasse 101 in der Au.

Foto: Michael Tröst

urteilte der Regierungsrat das Grob-Areal in Horgen. Die Alternative in der Allmend galt als verkehrstechnisch ungünstig, da die

Schüler am Bahnhof Horgen auf einen Bus umsteigen müssten.

Auch zum Provisorium an der Steinacherstrasse 101 würden die

Schüler mit dem Bus fahren, ist Brazzerol überzeugt. Bevor das neue Gymnasium fertig gebaut sei, werde dieses den Betrieb

während sechs bis acht Jahren aufnehmen. «Wir haben freie Schulwahl und ich persönlich würde dort nicht in die Schule gehen wollen», sagte Brazzerol nach der Sitzung auf Anfrage. Brazzerol war einer der Initianten des gescheiterten Projekts Campus Allmend, welches mehrere Gebäude für die Bereiche Bildung, Sport, Freizeit und Kultur vorsah und eng mit dem Gymnasium verknüpft war.

Sportanlage realisieren

Der Horgner warnte auch davor, dass das Projekt sich unendlich in die Länge ziehen könne. «Dass der Kanton nicht gerade in einem rekordverdächtigen Tempo baut, ist die eine Sache», sagte er im Kantonsrat. «Das Referendum,

welches gegen das Projekt angekündigt ist, wird das Ganze zusätzlich bremsen.»

Die Interessengemeinschaft Wädi Au verlangt, dass weniger hoch und dicht gebaut wird. «Wenn die Stadt und Investoren nicht auf die Bevölkerung eingehen, wird es zum Referendum kommen», zeigte sich Brazzerol überzeugt. Er sprach zudem von einer zweiten IG, die bereits in der Gründung sei. «Es wird ein Areal bebaut in der Industriezone, das einfach so ohne Schule, nicht zu Wohnungen kommen würde», sagte Edith Häusler (Grüne, Kilchberg) und warf damit indirekt die Frage auf, ob das Gymnasium nur Mittel zum Zweck sei.

Referendum abwarten

«Dass insbesondere in Horgen die Emotionen hochkommen, ist verständlich», entgegnete Philipp Kutter (CVP), Kantonsrat und Stadtpräsident von Wädenswil, im Gremium. Der Au-Park – direkt am Bahnhof gelegen – sei aber ein nahezu idealer Standort für eine Kantonsschule. Aus kommunaler Sicht sei er sich bewusst, dass noch einige Hausaufgaben zu erledigen wären. «Die Kantonsschule wird den Bildungsstandort Wädenswil aber stärken und positive Impulse für den Ortsteil Au bringen», sagte Kutter. Von der Entwicklung werde die ganze Bevölkerung profitieren. «Die Stadt diskutiert seit längerem über eine neue Sporthalle auf der benachbarten Schulanlage Ort, bisher war aber umstritten, ob der Bedarf wirklich vorhanden ist.» Dank der Kantonsschule sei die Sporthalle nun politisch und finanziell tragfähig. «Der Stadtrat hat sich bereiterklärt, diese zu erstellen und dem Kanton zur Mitnutzung zu vermieten.»

Auf ein allfälliges Referendum angesprochen, zeigte sich Kutter gelassen. «Wir müssen erst mal abwarten, ob es überhaupt eines gibt», sagte er auf Anfrage. Er sei aber überzeugt, dass das Projekt auch vor dem Volk gute Chancen hätte. *Linda Koponen*

MILLIONEN FÜR DIE ZHAW WÄDENSWIL

Der Wädenswiler Standort der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) wird weiter gestärkt. Der Kantonsrat hat mit 146 Ja-Stimmen ohne Gegenstimmen zwei Kredite über insgesamt 78 Millionen Franken für den Ausbau des Campus Reidbach bewilligt. Dieser soll der Hauptstandort der labor- und technologieintensiven Institute der ZHAW werden.

Von dem Geld werden jährlich 1,2 Millionen Franken Miet-

kosten anfallen. Der Mieterausbau und die Innenausstattung eines neuen Laborgebäudes sollen 48,2 Millionen kosten. Angesichts der steigenden Studierendenzahlen sei eine Anpassung der Infrastruktur längst überfällig, sagte Philipp Kutter (CVP, Wädenswil).

Erich Bollinger (SVP, Rafz), Präsident der Kommission für Planung und Bau, sagte, dass ein Kauf einer Mietlösung grundsätzlich vorzuziehen wäre. Im vorlie-

genden Fall sei dies aber nicht möglich. Das Areal gehört dem Familienunternehmen Tuwag Immobilien AG, die nicht verkaufen will.

Für kritischere Voten im Rat sorgte das Fehlen einer Solaranlage. Dies wurde etwa von Jonas Wirth (GLP, Hombrechtikon) moniert. Der Bau einer Fotovoltaikanlage gelte, obwohl bei der Planung nicht vorgesehen, als wahrscheinlich, sagte Bollinger. *Iko*

SP und AL unzufrieden mit dem Mittelschulgesetz

KANTONS RAT Das Kantonsparlament hat gestern das Mittelschulgesetz beraten. Darin geht es um den Ausgleich von behinderungsbedingtem Erschwernissen von Schülern. Laut Jacqueline Peter, Präsidentin der Kommission für Bildung und Kultur, war es in der Kommission unbestritten, dass die bestehende gesetzliche Lücke geschlossen werden muss. Mittelschulen sind im Unterschied zur Volksschule freiwillig. Trotzdem mussten sie bis zu einem gewissen Grad auch für Kinder mit Behinderungen zugänglich sein.

Die SP und die AL halten das Gesetz für völlig ungenügend. Die Begriffe seien unklar definiert. Zudem habe die Regierung eine völlig andere Version präsentiert als in der Vernehmlassung. Die beiden Parteien wollten die Vorlage daher an den Absender zurückschicken. Bei diesem Untertan fanden sie aber keine Verbündeten, sodass sie mit 36 zu 113 Stimmen scheiterten.

Die Mehrheit lehnte auch alle ändern Minderheitsanträge ab, weil sie mehr Ausgleichsmassnahmen forderten, als von der Regierung vorgesehen waren. *red*

Spitalliste schneller revidieren

KANTONS RAT Der Regierungsrat soll schneller machen mit der geplanten Revision der Spitalliste. Dies verlangt ein Postulat von Daniel Häuptli (GLP, Zürich) und Lorenz Schmid (CVP, Männedorf), das der Kantonsrat gestern mit 135 Stimmen für dringlich erklärt hat. 60 Stimmen hätten dafür genügt. Mit Ausnahme der FDP, welche die Forderung als unseriös bezeichnete, unterstützten sämtliche Parteien das Anliegen. Die ständige Kosten-

steigerung im Gesundheitswesen dürfe nicht weitergehen, sagte Kathy Steiner (Grüne, Uster). Es gebe Mittel dagegen, aber sie würden nicht ergriffen: «Gesundheitsdirektor Thomas Heiniger lässt sich nicht von Bern dreinreden.» Kaspar Bütikofer (AL, Zürich) erinnerte an die Belastung durch die Krankenkassenprämien, die auch wegen der Überkapazitäten der Spitäler ständig stiegen. Mit der Spitalliste könne man Gegensteuer geben. *red*

Uni-Ausbau mit Hindernissen

KANTONS RAT Die im Bau befindliche Erweiterung der Uni Irchel genügt nicht. Murrend spricht der Kantonsrat einen Kredit für einen Anbau.

Für 195 Millionen Franken wird derzeit die fünfte Bauetappe an der Universität Zürich-Irchel realisiert: Der Kantonsrat hat das inhaltlich zwischenzeitlich abge-speckte Projekt nun um 55,44 Millionen Franken aufgestockt – oppositionslos, aber nicht kritiklos.

Der Kredit für das Erweiterungsprojekt wurde mit 165 Ja-Stimmen ohne jegliche Gegenstimmen und Enthaltungen genehmigt. Auch die zuständige Kommission hatte sich einstimmig für den Kredit ausgesprochen, wie Erich Bollinger (SVP, Rafz) sagte. «Die Begeisterung ist aber kleiner, als es die Einstimmigkeit erwarten lässt.» Bollinger forderte in Zukunft eine «verlässlichere Planung».

«Planerische Fehlleistung»

Christian Mettler (SVP, Zürich) bezeichnete das Vorgehen als «stossend». Als «sonderbar» stufte es die Grünen ein: In Zürich-Irchel werde bereits gebaut, nun diskutiere der Kantonsrat darüber, wie viele Etagen das Gebäude haben soll, sagte Martin Neukom (Winterthur). Andrew Katumba (SP, Zürich) sprach von einem

eigentlichen Nachtragskredit, der im Deckmantel eines unscheinbaren Objektkredites daherkomme. «Die fünfte Bauetappe ist eine planerische Fehlleistung.»

Denn den ersten Kredit für diese Bauetappe an der Universität Zürich-Irchel (UZI 5) über 195 Millionen Franken hatte der Kantonsrat erst vor fünf Jahren, im Februar 2013, gesprochen. Als das Projekt dann «in wesentlichen Teilen weiterentwickelt» und die Bedürfnisse der Uni «konkreter spezifiziert» wurden, stiegen auch die Kosten an, wie die Regierung in ihrem Antrag schrieb. Um den Kredit einzuhalten, wurde schliesslich auf den Ausbau von Laborflächen in zwei Geschossen vorläufig verzichtet. Zudem sind, wie es im Antrag weiter heisst, auch sinnvolle und für die Universität strategisch wichtige Teile des ursprünglichen Projektes weggelassen worden.

Die Regierung erarbeitete nun das Erweiterungsprojekt: Damit

soll die Möglichkeit geschaffen werden, die für die Forschungs- und Lehrtätigkeit der Universität Zürich (UZH) sowie die für die Entwicklung des Campus Irchel wichtigen Projektbestandteile umsetzen zu können.

«Erheblicher Zusatznutzen»

Vorgesehen ist unter anderem, dass im Neubau des Laborgebäudes ein zusätzliches Geschoss errichtet wird und dass in den Geschossen L und M Laborflächen ausgebaut werden. «Mit dem Erweiterungsprojekt kann sehr rasch und günstig ein erheblicher Zusatznutzen umgesetzt werden», begründete die Regierung ihren Antrag. «Eine Realisierung zu einem späteren Zeitpunkt würde zu erheblichen Mehrkosten führen», führte Bildungsdirektorin Silvia Steiner (CVP) aus.

Auch wenn es zum Vorgehen und zum Erweiterungsprojekt gestern im Rat viele kritische Stimmen gab, passierte der Kredit dennoch im Sinne der Sache. Denn das Bildungsprojekt an sich sei ja unbestritten, sagten mehrere Redner sinngemäss.

Der Baustart der fünften Etappe erfolgte 2017. Das Erweiterungsprojekt wird nahtlos an diese Bauarbeiten anschliessen. Die Inbetriebnahme von UZI 5 dürfte nun ein halbes Jahr später – Mitte 2021 – erfolgen. *sda*

«Die Begeisterung ist kleiner, als es die Einstimmigkeit erwarten lässt.»

Erich Bollinger (SVP, Rafz)

Bagger löst Verpuffung aus

GASUNFALL Ein Bagger hat gestern in Zürich-Altstetten bei Bauarbeiten eine Gasleitung beschädigt. Es kam zu einer Verpuffung, wodurch Erdreich weggeschleudert wurde. Mehrere Fahrzeuge wurden beschädigt. Verletzt wurde niemand.

Die Polizei erhielt kurz nach 15 Uhr Meldung über den Vorfall auf einer Baustelle an der Bändlistrasse. Das weggeschleuderte Erdreich traf und beschädigte auf den angrenzenden Strassen und auf der Autobahn mehrere Dutzend Fahrzeuge, schreibt die Stadtpolizei Zürich in einer Mitteilung. Die Höhe des Schadens ist noch unbekannt. Zu keiner Zeit habe eine Gefahr für die Bevölkerung bestanden.

Die Berufsfeuerwehr von Schutz & Rettung schloss in Zusammenarbeit mit dem Gaswerk vor Ort die Gasleitungen und führte Messungen durch, um die Gefahr einer Explosion auszuschliessen. Dieser Einsatz wurde um etwa 17 Uhr erfolgreich abgeschlossen. Der Vorfall hatte grosse Auswirkungen auf den Verkehr. So musste neben einigen Quartierstrassen der Autobahnzubringer A1H in beide Fahrtrichtungen gesperrt werden. Die Buslinien 78 und 307 wurden vorzeitig gewendet respektive stellten ihren Betrieb ein. *sda*